

Kroatisch-deutscher Austausch

Hrvatsko-njemačka razmjena učenika

XVIII. Gymnasium Zagreb und Gymnasium Sesvete
und Otto-Hahn-Gymnasium, Landau



Helden, damals und heute
Spurensuche in Zagreb u. der Pfalz

Inhalt

I. Vorwort	3
II. Bekannte und historische Helden	4
Kroatien.....	4
Deutschland.....	7
III. Helden im Alltag.....	10
Kroatien.....	10
Deutschland.....	15
IV. Helden unter uns	18
Kroatien.....	18
Deutschland.....	20
V. Was wir mitnehmen.....	23
VI. Teilnehmenden am Austausch.....	24



I. Vorwort

Nach einer dreijährigen Pause ging es endlich wieder los: Wir haben unseren Austausch wieder ins Leben gerufen! Daran waren insgesamt 10 deutsche und 15 kroatische SchülerInnen beteiligt, die in drei unterschiedliche Gruppe eingeteilt wurden: Bekannte und historische Helden; Helden im Alltag und Helden unter uns. Bei einigen Besuchen waren alle Gruppen dabei, sowohl in Kroatien (zum Beispiel im Museum und der Gedenkstätte Drazen Petrovic, in der Residenz Novi dvori Jelacicevi in der Stadt Zapresic sowie im Museum der Stadt Zagreb) als auch in Deutschland (Empfang beim Bürgermeister der Stadt Landau, Besuch im Hambacher Schloss und Führung im Carl-Benz-Museum). Zudem haben wir einige Umfragen unter Passanten erstellt, durchgeführt und ausgewertet. Weiterhin haben die einzelnen Gruppen verschiedene Aufträge bekommen, wovon ihr in dieser Projektzeitung lesen könnt.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!



II. Bekannte und historische Helden

Kroatien

Tag 1

Drazen-Petrovic-Museum

Wir waren am 10. Oktober 2022 im Drazen-Petrovic-Museum, einer der besten europäischen Basketballspieler der Welt. Mit der ehemaligen A – Mannschaft Jugoslawiens wurde er Welt- und Europameister. Danach wurde er im Jahre 2000 bei Naismith Memorial Basketball Hall of Fame aufgenommen. Er wurde 4-mal zum besten Spieler Europas gewählt. Außerdem wurde er 2008 zu den 50 bedeutendsten Spielern Europas ausgezeichnet. Aufgrund seiner eleganten Spielweise wurde er „Mozart des Parketts“ genannt. Sein Vater war Polizist und seine Mutter arbeitete in einer Bibliothek. Sein älterer Bruder war ebenso ein erfolgreicher Basketballspieler. Er fing mit 15 Jahren an für die Jugoslawische Profimannschaft zu spielen. Er gewann viele Titel und Trophäen.



Sein Vater war Polizist und seine Mutter arbeitete in einer Bibliothek. Sein älterer Bruder war ebenso ein erfolgreicher Basketballspieler. Er fing mit 15 Jahren an für die Jugoslawische Profimannschaft zu spielen. Er gewann viele Titel und Trophäen.

Tag 2

Umfrage

In der Stadt haben wir eine Umfrage gemacht.
Frage 1: Welche kroatische Person sehen die Menschen als Helden an?

Berühmte Person	Anzahl
Luka Modric	20
Drazen Petrovic	14
Nikola Tesla	17
Goran Ivanisevic	14
Franjo Tudman	18

Es hat sich ergeben, dass Luka Modric unter den Kroaten der bekannteste Held ist. Ein paar Leute fanden Nikola Tesla auch sehr interessant und haben auch schon sein Museum besucht. Außerdem haben wir gefragt, wer für sie ihr Held ist. Es hat sich ergeben das Antun Gustav Matoš am meisten genannt wurde. Er ist ein bekannter Dichter in Kroatien.



Zagreb Museum

Das Museum befindet sich in der Oberstadt. In diesem Museum kann man alles über die Zagreber Geschichte herausfinden. Man kann verschiedene Personen sehen, wie zum Beispiel: Banus Josip Jelacic, August Senoa und Milka Trnina. Diese Leute sind bekannte und historische Helden. Josip Jelacic war ein Feldherr und Banus des Königreichs Kroatien und ein Kommandeur. Er war für die Kroaten ein großer Held, dass sogar die damalige kroatische Währung nach ihm benannt wurde. Milka Trnina war eine sehr bekannte Opernsängerin, die weltweit berühmt war.



Tag 3

Nikola Tesla Museum

Nikola Tesla ist ein kroatischer Erfinder serbischer Herkunft. Er war eine Legende, weil ohne ihn die Technik nicht so wäre, wie sie heute ist. Wir hatten die Chance, das Nikola Tesla Museum anzuschauen. Ein wichtiger Teil des Museums wird dabei dem Namensgeber des Museums und seinen Erfindungen und Arbeiten gewidmet, Nikola Tesla, dem berühmten Ingenieur. So werden dort Exponate rund um Wechselstromgenerator, Fahrraddynamo, Elektromotor, Wasserkraftwerk und Solarzellen sowie das Labor Nikola Tesla gezeigt. Auch Experimente zu Strom und Blitzen werden hier immer wieder vorgeführt. Ein weiteres Highlight des Museums ist wohl die 300 Meter große Nachbildung einer Kohle, Eisen und Nichteisenmetallmine, die unter Tage entdeckt werden kann.



Tag 4

Banus Josip Jelačić/Jelačićevi dvori

Jesip Jelačić war ein Feldherr und Ban des Königreichs Kroatien und Slawonien sowie Feldzeugmeister und Kommandeur des Maria Theresien-Ordens. Jelačić, zeitgenössisch oft auch Jellacic geschrieben, entstammte der kroatischen Adelsfamilie Jelačić aus Buzim. Er ist mit gerade einmal 57 Jahren gestorben. Wir waren in dem Jelačić Museum und dort sahen wir, wo er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte. Auf dem gleichnamigen Platz steht die Verbotstatue Josip Jelačić in Zagreb. Es ist eine Reiterstatue, die den kroatischen Grafen und Oberbefehlshaber der kroatischen Truppe darstellt.



Tag 5

Sit & Meet

Am 14. Oktober sind wir durch die ganze Innenstadt gelaufen, und haben verschiedene Statuen von berühmten Leuten gesehen. Sie standen in den Cafés und wir mussten mit jeder Statue ein Bild machen und etwas über sie herausfinden. Es waren 7 Personen und sie hießen Faust Vrančić, Nikola Tesla, Marko Polo, Ruter Bošković. Dražen Petrović, Marin Getaldić und Josip Belušić.



Matja, Simon, Marc, Laura, Martic, Ben, Mariano, Jura

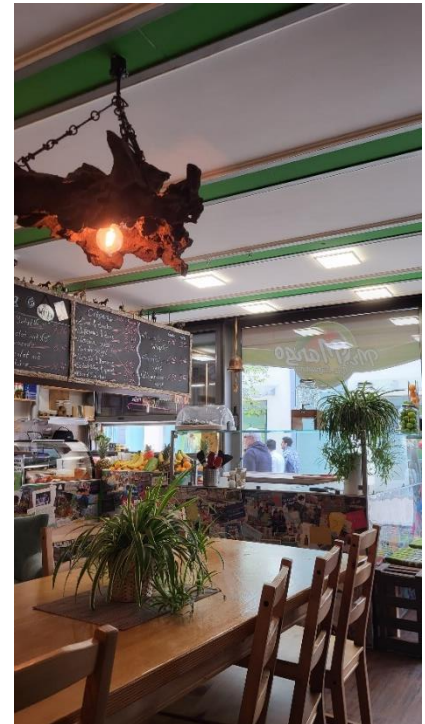


Deutschland

Tag 1

Ankommen und Stadtrallye

Die kroatischen Schüler sind am 17. April 2023 angekommen. Nach einer langen Reise haben die Schüler sich erholt. Anschließend haben wir um 16 Uhr mit der Stadtrallye begonnen. Wir mussten Aufgaben lösen. Wir haben das Deutsche und Französische Tor und weitere Sehenswürdigkeiten gesehen, ein Rätsel gelöst und am Ende wurden wir mit Säften belohnt.



Tag 2

Vortrag und Recherche Thomas Nast



Um 10 Uhr hatten wir einen Vortrag und Rechercheauftrag zu Thomas Nast von dem Referenten Hr. Schatz. Hr. Schatz hat auch im El Salvador gearbeitet. Wir haben viel über den Karikaturisten Thomas Nast gelernt und originale Zeitungsseiten mit seinen Zeichnungen gesehen. Um 13 Uhr hatten wir Mittagessen in der Mensa des Otto-Hahn Gymnasiums. Um 15 Uhr hat uns der Bürgermeister Dr. Ingenthron empfangen und uns mit Getränken belohnt. Er erzählte uns, dass er auch an einem Schüleraustausch mit Frankreich teilgenommen hat. Er ist noch heute gut mit der Gastfamilie befreundet. Danach gingen wir zur Stiftskirche. Die Kirche hat 6 Glocken und wir sind oben auf den Turm geklettert und haben den schönen Ausblick genossen.

Tag 3

Hambacher Schloss – Philipp Jakob Siebenpfeiffer

Am Mittwoch haben wir uns um 8.00 Uhr am Hauptbahnhof getroffen. Danach sind wir nach Maikammer gefahren. Dort haben wir das Hambacher Schloss besucht und wir haben an einem



Workshop über Dr. Philipp Jakob Siebenpfeiffer teilgenommen. Am Hambacher Schloss war die erste große Volksversammlung in der deutschen Geschichte.



Wir haben auch zwei Ausstellungen gesehen. Die erste war über die Geschichte des Schlosses und die zweite war über die Europäische Union. Dann hatten wir ein Picknick. Wir aßen Brot mit Senf, Leberwurst und sauren Gurken. Es ist eine pfälzische Spezialität. Nachmittags hatten wir Freizeit und Zeit um die Umfrage zu erstellen.



Tag 4

Carl-Benz-Museum

Am Donnerstag sind wir um 8.00 Uhr am Hauptbahnhof eingetroffen. Wir sind mit dem Zug nach Mannheim und Ladenburg gefahren. In Ladenburg haben wir das Carl-Benz-Museum besucht. Dort hat uns der Referent A. Seidel alles über Dr. Carl Benz und die Mercedes Autoindustrie berichtet. Nachmittags hatten wir Freizeit und besuchten Mannheim.



Tag 5

Vorbereitung der Präsentationen

Am Freitag waren wir in der Schule und haben die Präsentationen für den Präsentationsabend vorbereitet. Einige Schüler waren im Chemieunterricht und es hat Spaß gemacht. Um 13 Uhr hatten wir Mittagsessen und am Abend präsentierten wir die Ergebnisse unserer Projektarbeit.

Auswertung der Umfrage zu den Helden:

Die meisten Personen wussten nicht, was Thomas Nast machte, jedoch war ihnen der Name aufgrund des gleichnamigen Weihnachtsmarktes bekannt.

Bis auf eine Studentengruppe, die etwas mehr über seine Herkunft und seinen Einfluss in Amerika wussten und die denken, dass er ein Held sei.

Simon Eichberger, Laura Punda, Marc Stentz, Matija Gradac, Marijano Radic, Ben Banz, Matej Martic und Denny Orso



III. Helden im Alltag

Kroatien

Tag 2

Die Feuerwehr als Helden

Am Dienstag waren wir bei der Feuerwehr in Zagreb. Die dortigen Einsatzkräfte sind Tag und Nacht bereit, was sie zu Helden macht. Sie riskieren im Notfall ihr Leben, um anderen Menschen zu helfen. Da die Feuerwehrleute in unserem Alltag immer zur Stelle sind, kann man sie als Helden im Alltag bezeichnen.

Wir haben einen nachgestellten Einsatz miterleben können und durften das



Feuerwehrauto besichtigen. Dort haben wir die wichtigsten Utensilien gezeigt bekommen, zum Beispiel die Sauerstoffflaschen, die zur Versorgung von Sauerstoff bei Bränden oder Ähnlichem sorgen, einen Ventilator, der den Rauch wegblasen kann, eine Kettensäge, zum Zerteilen der Bäume, oder Elektrowerkzeug. Die Kleidung, der Feuerwehrleute besteht aus vielen Schichten, die vor Gefahren, wie dem Feuer, schützen. Zum einen brauchen sie spezielle Schuhe, einen Hosenanzug, und darüber eine Jacke, Handschuhe und einen Helm.



Nachdem uns die Einsatzkräfte alles gezeigt und erklärt hatten, durften wir noch mit der ausfahrbaren Drehleiter nach oben fahren.



Tag 4

Der Verein „Unsere Kinder“ aus Dugo Selo



Am Donnerstag haben wir den Verein „Unsere Kinder“ aus Dugo Selo besucht, der seit 1956 besteht. Alle Vereinsmitglieder machen ihre Arbeit dort ehrenamtlich und haben es sich zur Aufgabe gemacht, sozialschwachen Kindern und Eltern beizustehen.

Am Anfang organisierten sie nur kostenlose Fahrten ans Meer, damit die Kinder, die von dem Heimatkrieg traumatisiert waren, sich wieder erholen und auf andere Gedanken kommen konnten. Seit 2021 bietet die Organisation auch Workshops an, die über das ganze Jahr verteilt sind, wie zum Beispiel Bergwanderungen, eine Kinderwoche oder Filmabende.

Durch Socialmedia verbringen viele Jugendliche immer mehr Zeit im Internet und gehen weniger nach draußen. Der Verein möchte diesen Kindern die Natur wieder näherbringen und auch die Liebe zum Lesen wecken. Dafür haben sie eine Kooperation mit der örtlichen Bibliothek, wo die Kinder, die die meisten Bücher ausleihen und lesen, mit einem Preis ausgezeichnet werden. Dadurch, dass die Kinder



sich oftmals nicht sehr lange konzentrieren können, gehen die Aktivitäten, von denen es eine Vielzahl gibt, damit für jeden etwas dabei ist, höchstens nur eineinhalb Stunden lang.

So wie die Organisation den Kindern und Jugendlichen hilft, so unterstützt die Stadt Dugo Selo, sowie Privatleute, den Verein. Aber auch die Mitglieder und Besucher des Vereins helfen sich untereinander. Wenn jemand zum Beispiel etwas braucht, so bringen die anderen es ihm.

Suzana, die Vorsitzende, würde sich nicht als Heldin bezeichnen, da sie die Arbeit aus vollem Herzen und mit Liebe macht. Sie ist der Meinung, dass man diese Tätigkeit nach dem Heimatkrieg als „heldenhaft“ bezeichnen könnte, da viele Kinder traumatisiert wurden und sie mit der Hilfe der Organisation wieder ein einfacheres und besseres Leben führen können. Heute jedoch ist die Arbeit etwas Gutes, aber nichts Heldenhaftes mehr.

Die Kriegsveteranen

Den Vormittag, des 13. Oktobers, haben wir mit dem Besuch des Vereins „Kroatische Ritter – Kriegs Veteranen 91 Dugo Selo“ verbracht. Wir hatten die Gelegenheit, mit dem Präsidenten des Vereins zu sprechen, der uns freundlicherweise beherbergte und uns seine Geschichte erzählte.



Er ging am 24. Juni 1991 im Alter von 21 Jahren als Freiwilliger der Polizeieinheit in den Heimatkrieg. Er war 1900 Tage im Krieg, im Alter von 21 bis 26 Jahren. Während des Krieges erlebte er viele traumatisierende Ereignisse. Unglücklicherweise spürte er in einem Moment selbst, wie es war, im Lager zu sein. Er wurde zwei volle Monate im Lager festgehalten, wo er durch die Hölle ging. Die Lebensbedingungen wurden auf ein Minimum reduziert; Es gab weder Essen noch medizinische Hilfe. Oft kam es zu körperlichen Angriffen und psychischen Manipulationen, die für viele Soldaten physische und psychische Folgen hatten. Nach dem Krieg kehrte der tapfere Präsident zur Schule zurück und schrieb sich an der Uni ein, von dem er aufgrund der politischen Situation nach 3 Jahren ausgeschlossen wurde. Er kämpfte für sein Land, wo er am Ende keine Chance auf Bildung hatte. Obwohl ihm diese Tragödie widerfuhr, blickte er weiterhin positiv nach vorne und gründete eine wunderbare Familie.

Heutzutage erholen sich einige immer noch von Kriegstraumata, und genau deshalb gibt es diese Vereinigung. Das Ziel dieses Vereins ist, wie sein Leiter sagt, dass sich alle ausgedienten Soldaten angenommen und motiviert fühlen, ihr Leben fortzusetzen. Mit zahlreichen Workshops und humanitären Aktionen, die dieser Verein organisiert, wird die Kreativität von Soldaten jeden Alters gefördert, um sie auf etwas Positives aufmerksam zu machen. Durch Freiwilligenarbeit, Geselligkeit und Gespräche mit anderen Menschen im Verein fühlen sich die Soldaten besser und erhalten Unterstützung. Als Teil des Vereins werden sie psychologisch und finanziell unterstützt.

Am Ende sagte uns der Präsident des Vereins, dass wir im Leben nach jedem Trauma immer positiv weiterleben müssen, nicht an negative Dinge denken und weiter in unser Wissen und unsere Bildung investieren müssen.

Interview mit einem Kinderarzt

Am Donnerstagmorgen hatten wir die Möglichkeit mit Herrn Kramer, einem Kinderarzt aus Dugo Selo zu sprechen. Als Kind war es nie sein Traum Arzt zu werden, aber er interessierte sich schon immer für die



passenden Fächer und hat sich somit spontan, am Ende seiner Schulkarriere, dazu entschieden ein Medizinstudium zu beginnen. Er war Teil der ersten Generation, welche anstatt 5 Jahren 6 Jahre lang studieren musste. Sein Studium musste er zusätzlich noch ein Jahr lang unterbrechen, da er Heimatkrieg.

Mit seinem Beruf möchte er den Kindern helfen und nimmt dazu auch lange Arbeitszeiten in Kauf, da er meint, dass man genug Zeit bekommt um mit seiner Familie zu sein, wenn man es will. Er denkt, dass man als Arzt ein großes Verständnis haben und die Menschen und Kinder um sich herum lieben sollte, um ein guter Arzt zu sein. Ihm ist es wichtig, dass er jeden Patienten ernst nimmt, da er (als Arzt) weiß, dass etwas harmlos ist, ist es sein Job, dies den Patienten mitzuteilen und sie nicht schlecht anzumachen. Bei seinen Kinderpatienten merkt man, dass er für sie wie ein Held ist und diese ihn des öfteren wegen seiner Hilfe nochmals auf der Straße ansprechen. Er selbst hat auch Kinder, welche seinen Beruf sehr respektieren, da auch sie deshalb Anerkennung gewinnen. Während der COVID-19 Pandemie hat auch er selbst das Privileg des Arztbesuchs miterlebt, da er durch seinen Arbeitsalltag keine Isolation und Einsamkeit spüren musste. In seinem Kollegium gibt es viele die er als Vorbilder, wegen ihren Taten und Einsätzen, ansieht. Sich selbst sieht er mehr als einen geheimen Helfer und nicht als einen Helden.

Therapie Reithof

Der Verein besteht seit 25 Jahren und sein Hauptziel ist es eine gute Therapie für die Kinder zu ermöglichen. Die Kinder sind im Kindergarten oder in der Grundschule. Bis jetzt hatten sie noch nie Kinder oder Jugendliche von einer weiterführenden Schule. Die Idee kam aus den USA, aber die Organisation war nach dem Krieg nicht sehr erfolgreich, weil sie neu war. Später wurde sie immer bekannter. Normalerweise, haben die Kinder keine Angst vor Pferden. Für diesen Beruf muss man keine Schulung oder medizinische Ausbildung haben, aber alle Kenntnisse über Pferde sind willkommen.

Eine Freiwillige, die aus der Ukraine geflohen ist, fand die Organisation im Internet und beschloss, beizutreten, um den Soldaten nach dem Krieg zu helfen. Sie ist auch früher in der Ukraine geritten.



Im Stall stehen vier Pferde, wobei das älteste 22 Jahre alt ist. Sie können im Durchschnitt 35 Jahre leben.

Diese Organisation ist sehr wichtig, weil es kranken Kindern Freude bereiten und helfen kann.

Tag 5

Stiftung „Ana Rukavina“

Wir haben eine bekannte Stiftung in Kroatien besucht, die nach einer bekannten Journalistin benannt wurde, da sie ihren Kampf gegen Leukämie verloren hat. Ana hat nach ihrem Tod eine große Geldsumme vererbt. Ihre Mutter entschied, mit diesem Geld eine Stiftung zu gründen. Die Stiftung gibt es schon 16 Jahre.





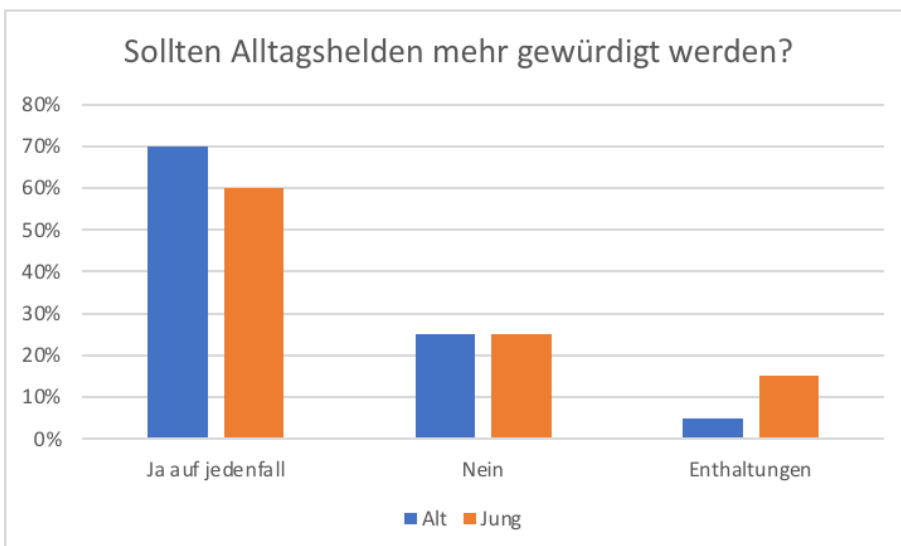
Das Hauptziel dieser Stiftung ist ein Register der freiwilligen Spender zu erstellen. Im Register sind möglich SpenderInnen. Spender kann jeder zwischen 18 und 40 Jahren sein. Früher waren 150 Spender im Register. Jetzt gibt es viel mehr. 158 Spender haben schon die Menschen in Kroatien und weltweit gerettet. Es ist interessant, dass Kroatien mit Deutschland viele passende Spenderinnen hat. Patienten möchten oft ihren Spender kennenlernen. Das ist möglich erst nach zwei Jahren. Es gab bisher verschiedene und interessante Treffen. Eine berührende Geschichte ist zwischen zwei Menschen aus Kroatien passiert. Eine junge Mutter hat einem unbekanntem Mann aus Istrien das Leben gerettet. Sie hat ihm ihr Knochenmark gespendet. Nach einigen Jahren war Erdbeben in Sisak. Die Spenderin lebte mit ihrer Familie in Sisak. Sie konnte nicht mehr in ihrem Haus wohnen. Der Mann, dessen Leben sie gerettet hat, lud sie und ihre Familie ein, zu ihm nach Istrien zu kommen.

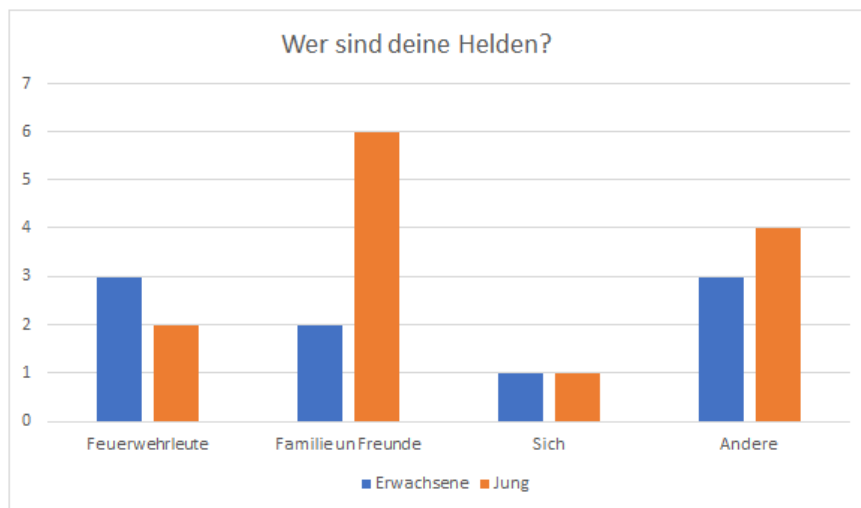
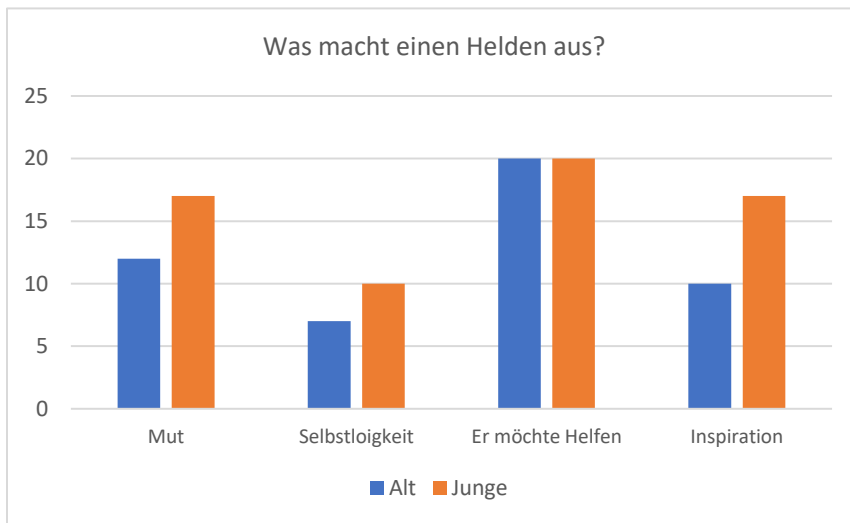


Jeder gesunde Mensch hat 150 Lebensjahre lang Knochenmark. Knochenmark kann auf zwei Arten gespendet werden. Der erste Weg ist unter Vollnarkose aus dem Rückenmark. Es gibt ebenfalls einen anderen Weg. Aus dem Blut werden Stammzellen rausgetrennt. Die meisten Menschen wählen den zweiten Weg. Nachdem der Patient das Knochenmark erhalten hat, muss es sich im Krankenhaus unter sterilen Bedingungen befinden. Dann ist das Immunsystem des Patienten sehr geschwächt.

Diese Stiftung befasst sich ferner mit der Ausbildung junger Ärzte. Es ermöglicht ihnen, zur Bildung in die Welt zugehen. Frau Rukavina sagt, dass wir keine Angst vor Blutspenden haben sollen. Sie sagt, dass Krankenschwestern viel Erfahrungen haben. Sie lädt uns ein, dass wir uns ins Register einschreiben.

Umfrage unter Passanten





Von: Rea Hadžija, Rabea Steigner, Iva Štefok Anđelković, Tea Fadljević, Gabrijela Jezerčić, Helena Car, Marlene Antoni und Laura Petric



Deutschland

Tag 1

Deutsches Rotes Kreuz

Am Montag dem 17.04.23 waren wir bei dem Deutschen Roten Kreuz eingeladen, um uns mit ihren Beweggründen stärker auseinanderzusetzen. Die Bezahlung der Leute hatte sich zwar in den letzten Jahren um einiges verbessert, trotzdem fragten wir uns, was jemanden dazu bewegt solch einen Beruf auszuführen. Vor allem das sofortige Helfen der Menschen in Not hat viele Notärzte dazu gebracht diesen Beruf als lebenslänglichen auszuwählen. Die ärztliche Schnellversorgung wird durch die bekannten Rettungswagen durchgeführt. Wir durften uns selbst einen RTW vor Ort anschauen. Dieser ist zwar noch nicht in Gebrauch, wir konnten uns aber trotzdem gut vorstellen, wie dieser funktioniert, und wie die kranke oder verletzte Person versorgt werden kann.



Altenzentrum



Den zweiten Tag der Woche hier in Deutschland haben wir mit einem Besuch beim Altersheim gestartet. Frau Turnemann und Frau Müller-Schmidt erzählte uns von ihrer Arbeit im Sozialdienst. Zu ihren Aufgaben gehört es die Menschen im Altersheim aufzunehmen und Gespräche mit den Angehörigen zu führen. Das Betreuungspersonal kümmert sich um die Bewohner im Alltag und bietet jeden Tag verschiedene Projekte an. Für eine Woche wird (zum Teil Jahreszeitlich passend) ein Thema festgelegt und die Angebote sind dann alle unter diesem Motto. Es werden Gedächtnistraining, Spiele, Rätsel und Musik für die Bewohner angeboten.

Die Pflegekräfte kümmern sich um die Bewohner, wenn diese neu eingezogen sind und gehen persönlich auf sie ein. In der Einrichtung von der Caritas gibt es 3 Wohngruppen mit jeweils 15 bis 20 Mitarbeitenden. Laut Frau Müller-Schmidt ist es für die Pflegekräfte der größte Anreiz in diesem harten und nicht allzu gut bezahlten Beruf zu arbeiten, der Kontakt mit Menschen. Als pflegende Kraft bekommt man viel von den Menschen zurück und die Leiterin der Pfleger*innen meint, dass ihre Mitarbeitenden im Altersheim hier in Landau aus diesem Grund zufrieden seien.

Uns wurden auch generelle Informationen zu der Pflege gegeben und unter anderem erzählte Frau Turnemann, dass eigentlich nur Menschen ab 60 Jahren in ein Altersheim gehen dürfen, aber die jüngste Bewohnerin in ihrer Einrichtung 56 ist. Dies liegt daran, dass sie eine Sondergenehmigung bekam, da sie einen hohen Pflegegrad hat.

Wir redeten auch über die Coronazeit und die hohen Belastungen, die noch zusätzlich dazu kamen. Es war für die Mitarbeiter*innen im Altersheim sehr schwer, da sie es niemandem wirklich recht machen



konnten und alle von der Situation genervt und überfordert waren. Das Heim musste innerhalb von einem Tag die neuen Regelungen vom Land umsetzen und die Angehörigen waren leider nicht immer ganz verständlich. Auch die hohen Infektionszahlen, bei den Bewohnern als auch bei dem Personal machten es ihnen sehr schwer. Das sie alle in der Einrichtung mehr zusammengewachsen sind, ist etwas Positives, sagt uns Frau Müller-Schmidt, aber alles in allem war es die schwerste Zeit in ihren 30 Jahren Berufserfahrung.

Die Mitarbeiter des Altersheims sind Helden, da sie den Menschen, die in der Einrichtung wohnen, im Alltag helfen und diese unterstützen. Sie machen ihren Job mit Leidenschaft und weil es ihnen Spaß macht und es ist nicht wichtig, dass sie einen großen Profit für sich selbst aus ihrer Arbeit schlagen, sondern ein Mehrwert für die Gesellschaft und die Bewohner bringen.

Weltladen

Den Nachmittag des Dienstages verbrachten wir im Weltladen in Landau, der ausschließlich fair gehandelte Waren verkauft. Die Produkte kommen aus der ganzen Welt und alles ist fair produziert, das heißt, die Kinder müssen nicht arbeiten, sondern bekommen Bildung, die Produzenten bekommen gerechte Löhne und es gibt gute Arbeitsbedingungen. Diese Bedingungen werden von der wfto überprüft.



In dem Geschäft sind 30 ehrenamtliche Mitarbeiter und 3 Angestellte, die sich um die Büroarbeit kümmern. Was man an der Zahl der ehrenamtlichen Helfer erkennen kann, ist dass der Laden ohne Profit Waren verkauft, denn das erwirtschaftete Geld spenden sie an Organisationen, die den fairen Handel ermöglichen und unterstützen. Viele der Mitarbeitenden haben sich entschieden im Rentenalter noch etwas zu machen und sich für eine Schicht (à 3 Stunden) in der Woche die Zeit zu nehmen.

In Deutschland gibt es insgesamt 900 Läden dieser Art und ungefähr 100 davon sind in dem Verein, der auch der Träger ist, Mitglied. In dem Verein sind die Richtlinien und Bestimmungen noch einmal schärfer. Am 13 Mai ist dieses Jahr der Weltladetag und im September gibt es jedes Jahr eine faire Woche. Wir durften auch erfahren, dass einige faire trade Siegel oft Nutzung 30% oder so faire sind und nicht 100% faire gehandelt wird. Das stellen die Weltläden jedoch sicher.

Auch wenn sich die Mitarbeiter*innen des Weltladens selbst nicht als Helden sehen, sind sie eine große Bereicherung mit ihrer Arbeit, die für uns heldenhaft ist. Sie ermöglichen es Menschen ein besseres Leben zu haben und die Menschenrechte durchzusetzen, was eben eine Heldentat ist.



Tag 3



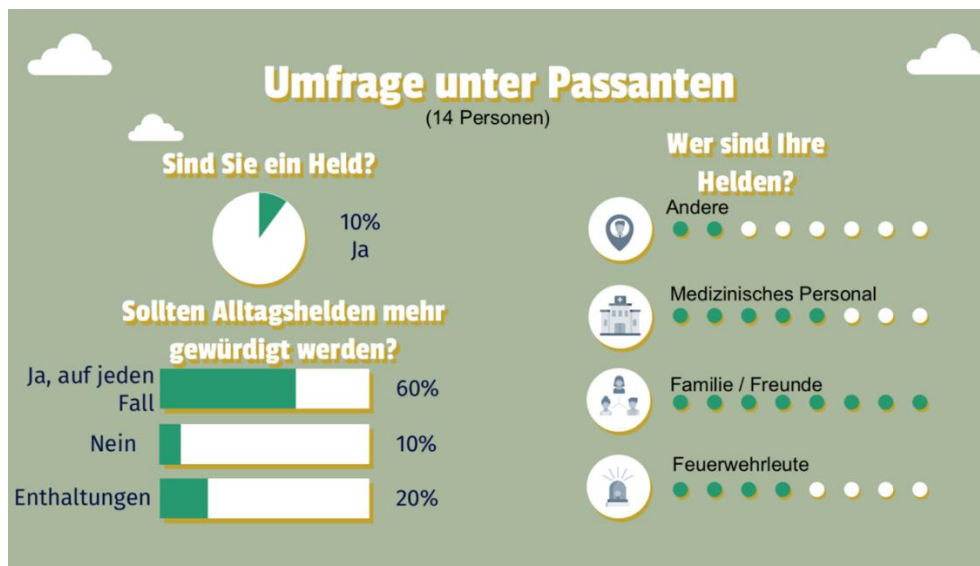
Feuerwehr

Am Mittwochabend, den 20.04.2023, waren wir bei der freiwilligen Feuerwehr in Landau zu Gast. Dort wurden uns die Aufgaben und Pflichten der freiwilligen Feuerwehr nähergebracht. Vor Ort wurden erstmal die Feuerwehrmänner und -frauen in Gruppen eingeteilt, die sogenannten Züge und begaben sich danach auf dem Weg zu vorgefertigten Übungen. Wir durften mitverfolgen, wie die Feuerwehrmänner und Frauen einen Verkehrsunfall als Übung bearbeiteten. Als die Fachkräfte dann auf dem vorbereiteten Schrottplatz ankamen, fanden sie ein auf die Seite geneigtes Auto vor, das offensichtlich in einen Unfall geraten war. Der Fahrer des Fahrzeugs, welcher ein Dummy war, um die Situation möglich gut nachzustellen, war dabei eingeklemmt und auf die Beifahrerseite gerutscht. Der Einsatzleiter gab nach Beobachtung des Unfalls erst einmal die Anweisung die Unfallstelle abzusichern und das Auto zu stabilisieren. Nachdem das Fahrzeug gesichert worden war, schnitten zwei Feuerwehrmänner die Frontscheibe auf, um besser an die verunfalltete Person zu kommen und mit ihr in Kontakt zu treten. Da der Einsatzleiter aber überhört hatte, dass die Person eingeklemmt war, war es nicht möglich so an die Person zu gelangen. Der Einsatzleiter, entschied sich dann das Dach auf einer Seite aufzuschneiden, um es umzuklappen. Dies gelang dann auch und die Person konnte befreit werden. Im Nachhinein wurde dann in einem Kreis noch einmal analysiert, was alles gut lief, bzw. was es noch zu optimieren gibt. Wir durften dann auch noch Fragen an den Gruppenleiter Herr Schunk stellen, der uns von Anfang an begleitet hat. Wir konnten viel mitnehmen, unter anderem dass die Feuerwehr meist bei Unfällen und Türöffnungen ausrückt.



ten zwei Feuerwehrmänner die Frontscheibe auf, um besser an die verunfalltete Person zu kommen und mit ihr in Kontakt zu treten. Da der Einsatzleiter aber überhört hatte, dass die Person eingeklemmt war, war es nicht möglich so an die Person zu gelangen. Der Einsatzleiter, entschied sich dann das Dach auf einer Seite aufzuschneiden, um es umzuklappen. Dies gelang dann auch und die Person konnte befreit werden. Im Nachhinein wurde dann in einem Kreis noch einmal analysiert, was alles gut lief, bzw. was es noch zu optimieren gibt. Wir durften dann auch noch Fragen an den Gruppenleiter Herr Schunk stellen, der uns von Anfang an begleitet hat. Wir konnten viel mitnehmen, unter anderem dass die Feuerwehr meist bei Unfällen und Türöffnungen ausrückt.

Umfrage unter Passanten



Von: Rea Hadžija, Rabea Steigner, Tea Fadljević, Marlene Antoni, Laura Petric und Moritz Tabery



IV. Helden unter uns

Kroatien

Tag 2

Umfrage

Bei der Straßenumfrage am Dienstag haben wir Passanten zu ihren persönlichen Helden befragt. Dabei kam heraus, dass 82% der Menschen beispielsweise ihre Eltern als Helden oder auch als Vorbilder empfinden. Die verbleibenden 18% der Antworten teilten sich auf; rund 7% nannten engere Verwandte, 5% Freunde und es gab auch einige (6%) denen keine Helden als Bezugspersonen einfielen. Eine der Fragen lautete, welche Eigenschaften man braucht, um ein Held zu sein, und hierbei wurde oft mit Mut, Selbstlosigkeit und Zivilcourage geantwortet. Für einige der Passanten waren Familienmitglieder oder Freunde Helden, und sie erklärten, dass auch sie selbst schon etwas heldenhaftiges gemacht hatten. Manche arbeiteten zum Beispiel mit alten Menschen zusammen und halfen ihnen, andere spendeten für Hilfsorganisationen oder engagierten sich ehrenamtlich.

Stadtrallye

Jede Gruppe bekam ein eigenes Blatt mit Fragen und Orten, die wir besuchen mussten. Die erste Gruppe, die fertig war, bekam einen Preis. Wir haben zum Beispiel den Grič-Tunnel, die Statue von Ban Jelačić und den Dolac Markt von Zagreb besucht. Wir fuhren mit der Standseilbahn zum Hauptplatz zurück und besuchten dann den Blumenplatz mit vielen verschiedenen Blumen.

MGZ (Museum der Stadt Zagreb)

Spielzeug in Wolfs- und Froschform (Herman Bolle, 1886/1887)

- Symbole der Sünde
- bei der Renovierung der Kathedrale von Zagreb im Jahr 1994 entfernt
- Bolles Umbau der Kathedrale
- Aleksandar Alagovic - Anfang des 19. Jahrhunderts die Restaurierung der Kathedrale einleiten
- Andere, die teilgenommen haben - Josip Mihalovic, Friedrich von Schmidt, Herman Bolle
- 1902 - Abschluss der Renovierung

Die Zeichentrickfilmschule von Zagreb

- 1962 - einen Oscar Preis für den Film „Surrogat“ bekommen
- der Anfang der Geschichte der Schule - der Film
- „Großes Meeting“ oder „Veliki miting“ (1951)

Milan Lenuci (1849-1924)

- Stadtplaner, Bauherr und Berater der Stadt Zagreb
- das Projekt: langgezogene untere Stadtplätze in Zagreb – Lencuis Hufeisen

Tag 4



Freiwillige Helferinnen

Zwei der Mädchen, die in Sesvete die Schule besuchen, erzählten uns von ihrem freiwilligen Engagement, das dem Nutzen von ärmeren Menschen in ihrer näheren Gesellschaft dient. Ins Leben gerufen von ihrer Religionslehrerin, organisieren die Schülerinnen und Schüler Workshops und halten Vorträge, um über das Thema der immer kritischer werdenden Notdürftigkeit und Hungersnot aufzuklären. Vor allem aber sammeln sie Lebensmittel und verteilen diese unter Menschen, die sie dringend benötigen, seien es Obdachlose, Geflüchtete oder Menschen mit viel zu geringem Einkommen. Initiativen dieser Art gibt es bereits einige in Zagreb und der entsprechenden Umgebung. Diese ist jedoch besonders, da sie hauptsächlich durch die noch jungen Schülerinnen und Schüler realisiert wird, und dies ohne jeglichen Eigennutz tut.



Im direkten Anschluss führten wir ein Interview mit der Sprachassistentin des Gymnasiums durch. Auch sie war Teil einer Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Lebensmittel unter bedürftigen Menschen zu verteilen. Sie sammelt Spenden und hilft damit generell Flüchtlinge oder etwa Menschen, die sich nicht ausreichend versorgen können. Hierbei spielt laut der aus Österreich stammenden Sprachassistentin die gegenseitige Unterstützung in schwierigen Situationen und Krisen eine entscheidende Rolle. Zusätzlich steht die Organisation auch für eine politische Bewegung, die besagt, dass es im Grunde genommen genug Essen auf dieser Erde gibt, nur nicht an den richtigen Stellen – es wird also auch signifikante Kritik an der heutigen Weckwerfpolitik ausgeübt.

Wie wir aus beiden Gesprächen schließen konnten, bedarf es an einem großen Maß Selbstlosigkeit und Eigeninitiative, um solche Projekte erfolgreich zu bewerkstelligen. Aus diesem Grund fanden wir auch, dass man solche Menschen durchaus aus Helden bezeichnen kann, wenn nicht sogar sollte.

Tag 5

Soziale Organisation „Luka Ritz“

Am letzten Tag in Kroatien besuchten wir die soziale Organisation „Luka Ritz“, die sich um hilfsbedürftige Jugendliche kümmert und Gewaltprävention unterstützt. Die Gemeinschaft bietet soziale Kontakte und Workshops, in denen junge Menschen und Familien an sich selbst arbeiten und gleichzeitig allen helfen, die Hilfe benötigen. Die Organisation wurde von der Mutter von Luka Ritz gegründet, der 2008 an den Folgen eines Angriffs einer Gruppe von Hooligans starb, die Luka und seinen Freund grundlos angegriffen hatten. Der Vortrag war sehr interessant und wir denken, dass diese Leute Helden sind, weil sie jedem helfen, der Hilfe braucht.



Deutschland

Tag 1

Landauer Tafel e.V.



Am Montagmittag machte sich unsere Gruppe auf, die ersten „Helden unter uns“ aufzuspüren. Unser Weg führte uns zur Landauer Tafel e.V., wo wir sehr herzlich von einer aufgeweckten älteren Dame empfangen wurden. Frau Burkhardt ist eine von 50 Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich für die Tafel engagieren. In der schnuckligen Küche versammelten wir uns alle um den Tisch, als sie begann über das Konzept der Tafel und ihre Arbeit zu erzählen. Seit 22 Jahren schon bietet sich für bedürftige Menschen die Möglichkeit, an zwei Tagen in der Woche unentgeltlich Lebensmittel, die eigentlich vernichtet werden würden, da diese trotz einwandfreier Qualität im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verwendet werden, zu erhalten. Zurzeit nehmen 300 Haushalte mit rund 900 Menschen, darunter beispielsweise Rentner, Obdachlose, psychisch Erkrankte oder alleinerziehende Mütter, welchen oft nicht mehr als vier Euro für die tägliche Verpflegung zur Verfügung steht, das Angebot wahr. Hierbei steht die Tafel nicht nur als Lebensmittel-Hilfe im Vordergrund, sie etablierte sich ebenfalls zu einem Ort sozialen Austauschs. Die 900 bestehenden Tafeln in Deutschland sind auf Spenden und Lieferungen von Supermärkten angewiesen, weswegen der Einkauf folglich abhängig von der gerade vorhandenen Menge ist. Voraussetzung für die Beanspruchung der Tafel ist ein Nachweis der Bedürftigkeit wie Sozialhilfe, Asyl, geringe Rente usw. Stets begegnen die Menschen den Mitarbeitern mit großer Dankbarkeit. Im Laufe unseres Gesprächs kam die Diskussion auf, ob das Mindesthaltbarkeitsdatum abgeschafft und eine Gesetzesänderung im Bezug auf Lebensmittelverschwendung, wie auch im Frankreich schon, eingeführt werden sollte. Abschließend lässt sich sagen, dass der Besuch der Tafel sehr aufschlussreich war und uns ein wenig die Augen bezüglich der Armut in Landau und unseres Konsumverhalten öffnete. Die Tafel leistet mit ihrer Arbeit einen enormen Beitrag in unserer Gesellschaft und macht gleichzeitig auf die Problematik der Lebensmittelverschwendung aufmerksam. Wenn das nicht heldenhaft ist...



Tag 2

Silberstreif – gegen Altersarmut in LD & SÜW e.V.

Der darauffolgende Tag startete mit einem informativen Besuch bei dem Silberstreif-Verein Landau & SÜW, bei dem uns die entsprechende Referentin Frau Baumann mit ihrem Kollegen erklärte, was diesen Verein ausmacht und wofür er steht. Da nämlich Altersarmut- und Einsamkeit immer mehr zunimmt, haben es sich die Ehrenamtlichen zur Aufgabe gemacht, alten Menschen, deren spärliche Renten oder



Grundsicherungen kaum mehr zum Überleben genügen, das Leben etwas zu erleichtern. Durch Hausbesuche und die davon abhängige Bereitstellung von notwendigen Gebrauchsgegenständen wie Waschmaschinen, Matratzen, Elektrogeräte etc. — welche in jedem Fall neu und in bestmöglicher Qualität gekauft werden — wird die Not der bedürftigen Menschen bestmöglich gelindert. Aber auch gemeinschaftliche Aktivitäten (Kinobesuche, Tickets für Verkehrsmittel/Schwimmbad oder Zoo) sind Teil der Angebote, die die rund 18 Freiwilligen des Verbandes möglich machen. Zur Grundidee gehört nämlich nicht nur die Beschaffung von Dingen die sich die Betroffenen sonst nicht leisten könnten, sondern auch der soziale Aspekt, die Menschen aus etwaiger Einsamkeit und Zurückgezogenheit herauszuholen und immer ein offenes Ohr für sie zu haben. Eine große Hilfe sind ihnen hierbei die Spenden — kommend von Sparkassen oder auch Privatspendern sowie Patenschaften — die bei der seit 2013 bestehende Initiative die finanzielle Basis ausmachen.

Mit der zunehmenden Kundenzahl wächst auch der Verein, dessen Mitglieder laut der Vorsitzenden Frau Baumann ein starkes Gefühl der Verantwortung besitzen, allerdings nicht nur den alten, sondern auch den jungen Menschen gegenüber. Ihnen ist es wichtig, dass den Jugendlichen bereits früh bewusst ist, dass auch sie später mal von den gegebenen Problemen betroffen sein könnten und die Schicksale zudem immer jünger werden.



Um häufiger auftretenden Scham seitens der Bedürftigen einzudämmen, werden sie stets genau wie unsere Gruppe selbst in einem gemütlichen Raum empfangen, welcher erfolgreich die gewünschte „Wohlfühl-Atmosphäre“ schafft. Der Silberstreif-Verein versucht so, seine Kundinnen und Kunden von ihrem guten Recht auf ausreichend Geld für angenehme Wohnverhältnisse zu überzeugen.

Uns Besuchern ist besonders der Enthusiasmus und die Hartnäckigkeit aufgefallen, mit der das ganze Vorhaben angegangen wird. Wir sind der Überzeugung, dass gerade solche sich freiwillig und selbstlos Engagierenden den Titel als Held verdienen.

Schulsanitäter

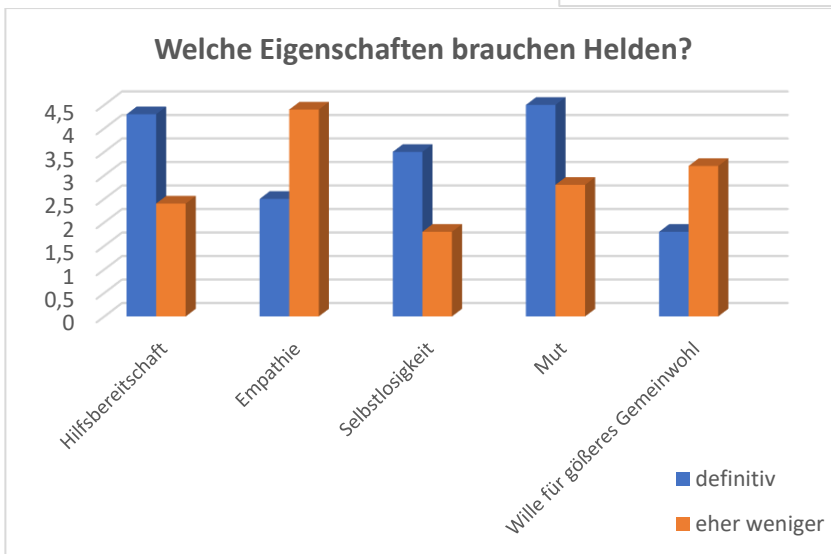
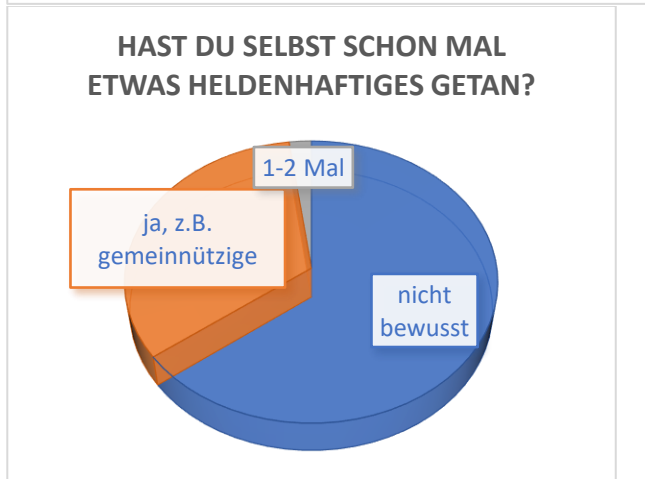
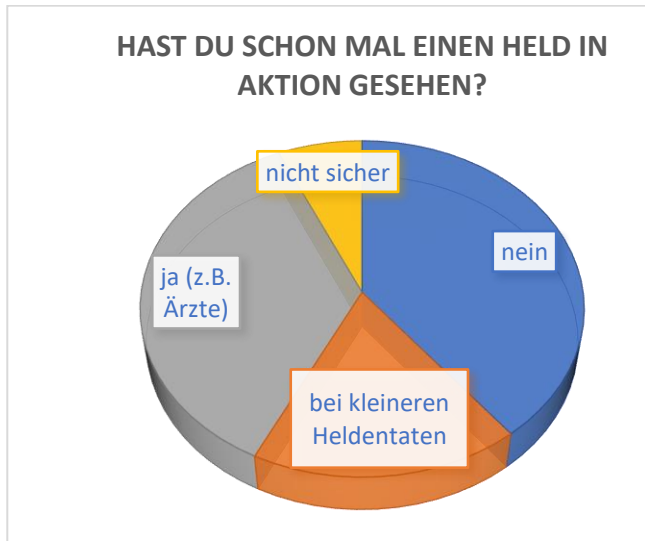


Nach einer kurzen Führung in der Stiftskirche und deren Turm, die wir mit der gesamten Großgruppe erhalten haben, machte sich der 'Helden unter uns' Block auf den Weg zum Otto-Hahn-Gymnasium. Als wir am Mittwochmittag die Vorhalle der Schule betraten, erwarteten uns schon die zwei ehemaligen Schulsanitäter Felix Mehler und Tim Schlindwein. Die beiden absolvierten einen Erste-Hilfe-Kurs, um die Tätigkeit als Schulsanitäter ausüben zu dürfen. In ihrer Zeit als Schulsanitäter passierten (glücklicherweise) nicht allzu schlimme Dinge, jedoch mussten sie das ein oder andere Mal ein aufgeschürftes Knie versorgen. Ihre Aufgabe war es vor allem auch der verletzten Person beruhigend zuzureden. Trotz einiger relativ ereignislosen Jahren, waren sie tagtäglich für einen möglichen Einsatz bereit und trugen somit jeden Tag Verantwortung und zeigten Hilfsbereitschaft, was sie zu wahren Helden macht.



Straßenumfrage

In Deutschland haben wir eine Umfrage mit acht Passanten zum Thema „Helden unter uns“ durchgeführt.



Von Lotta Braun, Ena Boršo Zorić, Nele Gassmann, Lana Sviličić



V. Was wir mitnehmen

Obwohl durch Corona sämtliche Austausche auf Eis gelegt wurden, hat uns das nicht die Freude genommen dieses, beziehungsweise letztes Jahr an einem Kulturaustausch teilzunehmen. Wir konnten Freundschaften schließen, über die kroatische und deutsche Kultur lernen, sowie die Helden unserer Länder kennenlernen. Uns wurden andere Blickwinkel auf Helden gezeigt und auch zukünftig können wir immer an diesen Austausch zurückdenken, um wieder Mut zu finden selbst Leuten, oder sich selbst, zu helfen.

Wir möchten andere Schüler/innen ermutigen an solch einem Austausch teilzunehmen, da man viele tolle und unvergessliche Erfahrungen sammeln kann. Zudem ermöglicht solch ein Austausch Dinge zu erleben, die man sonst nie machen würde.

Worüber wir traurig waren ist, dass die Zeit so schnell verging und wir uns wieder von unseren Austauschpartnern/innen trennen müssen. Wir hoffen, dass wir weiterhin Kontakt halten werden und uns vielleicht wiedersehen können. Es war für uns eine unglaublich schöne Zeit von der wir sicherlich noch viel erzählen werden.



VI. Teilnehmenden am Austausch



Schüler/innen

Ben Bantz
 Marc Stentz
 Simon Eichberger
 Danny Orso
 Marlene Antoni
 Rabea Steigner
 Moritz Tabery
 Lotta Braun
 Nele Gassmann
 David Roth

Marijano Radić
 Matija Gradac
 Laura Punda
 Matej Martić
 Laura Petric
 Rea Hadžija
 Tea Fadljević
 Ena Boršo Zorić
 Lana Sviličić
 Paola Huzanić

Schüler/innen

Jure Šoda
 Gabrijela Jezercic
 Helena Car
 Iva Štefok
 Anđelković
 Hana Pasarić
 Tara Podolski
 Ivona Pišković

Lehrerinnen und Lehrer:

Nikolaus Müller (Otto-Hahn-Gymnasium)
 Marie-Elene Bartel (Otto-Hahn-Gymnasium)

Lehrerinnen:

Reana Nevečerel (18. Gymnasium)
 Andreja Korčanin (Gymnasium Sesvete)

